



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

| Gremium                         | am         | TOP |
|---------------------------------|------------|-----|
| Ausschuss Soziales und Senioren | 06.05.2010 |     |

Anlass:



Mitteilung der Verwaltung



Beantwortung von Anfragen  
aus früheren Sitzungen



Beantwortung einer Anfrage  
nach § 4 der Geschäftsordnung



Stellungnahme zu einem  
Antrag nach § 3 der  
Geschäftsordnung

### **Förderung von Partizipation in benachteiligten Stadtvierteln Mitteilung über die Ergebnisse der Abfrage bestehender und erforderlicher Angebote bei der LIGA der Wohlfahrtsverbände**

Im Rahmen der Evaluation des Modells der sozialraumorientierten Hilfsangebote durch das Institut für Stadtentwicklung, Sozialraumbezogene Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen (ISSAB) wurde die Sozialverwaltung damit beauftragt, eine Bestandsaufnahme zu den örtlich existierenden Ressourcen für Gemeinwesenarbeit zu erstellen, um eine Informationsgrundlage für die weitere Diskussion um das Thema der Beteiligung der Bewohner/innen zu haben.

Weiterhin hat der Ausschuss Soziales und Senioren in seiner Sitzung am 27.11.2008 die Verteilung der Mittel zur Förderung der Gemeinwesenarbeit in Kölner Schwerpunktgebieten beschlossen. In der Beschlussvorlage hat die Verwaltung dargelegt, dass die Förderung von Gemeinwesenarbeit dazu beiträgt, Menschen in sozial benachteiligten Kölner Wohnquartieren zur Partizipation zu befähigen. Sie nahm das Thema zum Anlass, die Erstellung einer Gesamtübersicht über die Förderung von Bürgerpartizipation durch Gemeinwesenarbeit und ähnliche Ansätze in Köln anzukündigen.

Im vergangenen Jahr wurde demzufolge eine Abfrage bei der LIGA der Wohlfahrtsverbände sowie den Wohnungsgesellschaften GAG und Sahle durchgeführt. Diese sollte eine Bestandsaufnahme vorhandener Angebote ermöglichen, jedoch auch Aufschluss darüber geben, in welchen Quartieren weitergehende Ressourcen benötigt werden.

Bei der Erhebung des Bestandes legte die Verwaltung den Schwerpunkt auf die Erfassung solcher Angebote, die sich an die Bewohnerschaft benachteiligter Wohnquartiere richten.

In diesen Quartieren sind Handlungsstrategien erforderlich, die an den Ressourcen und Stärken der Bewohnerschaft ansetzen, ihre zentralen Themen aufgreifen, sie aktivieren und in einem kontinuierlichen Prozess zur Partizipation befähigen. Partizipation wird hier im umfassenden Sinne von gesellschaftlicher Partizipation verstanden und schließt alle Formen der Mitwirkung an der Verbesserung von Lebensqualität durch freiwilliges Engagement und Mitwirkung an kultureller Gestaltung der Gesellschaft ein.

Die Abfrage wurde von der LIGA der Wohlfahrtsverbände in gebündelter Form beantwortet. Die Ergebnisse basieren auf den Angaben der Sozialraumkoordinatorinnen und -koordinatoren. Die ebenfalls angeschriebenen Wohnungsgesellschaften GAG und Sahle beteiligten sich nicht an der Abfrage.

Die Rückmeldungen zu den bestehenden und erforderlichen Angeboten wurden jeweils in einer Übersicht zusammengefasst (Anlagen 1 und 2).

### Auswertung der **vorhandenen** Angebote zur Förderung der Partizipation

Die von der LIGA übermittelten Ergebnisse wurden von der Verwaltung um die vom Amt für Soziales und Senioren geförderten Projekte der Gemeinwesenarbeit außerhalb der Sozialraumgebiete und um einige Bürgerhäuser/-zentren mit einem stärker gemeinwesenorientierten Ansatz ergänzt.

Die 18 erfassten Angebote spiegeln weitgehend wieder, in welchen Stadtteilen entsprechende Handlungsansätze vertreten sind.

Ergänzend wird auf die stadtweit bestehenden Seniorenetzwerke (35) hingewiesen, die auf einer anderen Ebene und zielgruppenspezifisch ihren Beitrag zur Förderung der Partizipation leisten. Zum Teil sind diese auch den Trägern, die Angebote zur Förderung von Partizipation in den Quartieren vorhalten, räumlich angegliedert.

Auch die insgesamt 11 Kölner Bürgerhäuser/-zentren tragen durch Angebote im sozialen und pädagogischen Bereich, Vermietung von Räumen mit Sozialtarifen, vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen zur Förderung von Partizipation in den Stadtteilen bei. In der Übersicht erfasst wurden jedoch nur diejenigen Bürgerhäuser/ -zentren, die zugleich die Trägerschaft einer Sozialraumkoordination übernommen haben oder in besonderer Weise auf benachteiligte Stadtquartiere wirken.

Die erfassten Angebote sind oftmals Einrichtungen angegliedert, die vor Ort in unterschiedlichen Handlungsfeldern aktiv sind.

Soweit die Bezuschussung der Angebote, die keine Regeleinrichtungen sind und daher institutionell gefördert werden, vollständig angegeben wurde, ist erkennbar, dass diese sich überwiegend aus unterschiedlichen zweckgebundenen Projektmitteln und Zuschüssen finanzieren. Diese Förderung ist in der Regel zeitlich begrenzt und schränkt die Planungssicherheit der Träger erheblich ein. Damit kann auf Dauer die Finanzierung spezifischer Angebote zur Förderung der Partizipation nicht ausreichend sichergestellt werden.

### Auswertung der **erforderlichen** Angebote zur Förderung von Partizipation

Es wurden insgesamt 24 Stadtviertel benannt, in denen eine zusätzliche Förderung der Partizipation durch geeignete Angebote erfolgen sollte. Sieben Angebote davon existieren

bereits, sind jedoch ohne aufstockende und institutionelle Personalförderung in ihrer Existenz gefährdet. Der bestehende Bedarf in der Wohnsiedlung Am Donewald wurde durch das Amt für Soziales und Senioren ergänzt, da das Viertel außerhalb eines definierten Sozialraumgebietes liegt und durch die Koordinatorin des Sozialraumgebietes Mülheim nicht erfasst wurde.

Die Übersicht spiegelt alle von den Sozialraumkoordinatorinnen und -koordinatoren angegebenen Bedarfe wieder.

#### Fazit:

Aus Sicht der Sozialverwaltung finden sich in der Übersicht zahlreiche Stadtviertel wieder, in denen der Ausbau unterstützender Strukturen durch Aktivierungs- und Befähigungsarbeit zur Bewohnerbeteiligung erforderlich ist. Da seit Beginn der Förderung von Gemeinwesenarbeit im Jahre 1995 jedoch nur Mittel in Höhe von rund 175.000 Euro pro Jahr zur Verfügung standen, mussten die Zuschüsse auf diejenigen Quartiere begrenzt werden, die aufgrund besonderer Problemlagen ausgewählt worden sind. Dem Wunsch nach einer zusätzlichen Förderung von Gemeinwesenarbeit in den Quartieren Finkenberg, Chorweiler und Buchforst konnte daher in der Vergangenheit trotz wiederholter Anträge und Eingaben nicht entsprochen werden.

Die Ergebnisse der Abfrage bestätigen, dass die vorhandenen spezifischen Angebote zur Förderung der Partizipation in benachteiligten Quartieren nicht ausreichend sind, um den festgestellten Bedarf zu decken. Die bestehenden Regelangebote, die institutionell gefördert werden, öffnen sich zum Teil für eine gemeinwesenorientierte Ausrichtung ihrer Arbeit, können jedoch die erforderlichen Aktivierungs- und Befähigungsprozesse in benachteiligten Stadtgebieten nur mit zusätzlichem Fachpersonal leisten, das dauerhaft finanziert werden muss. Diese aus fachlicher Sicht notwendige Ausweitung ist aber vor dem Hintergrund der Haushaltslage derzeit nicht möglich.

#### Anlagen

Anlage 1: Übersicht der vorhandenen Angebote

Anlage 2: Übersicht der erforderlichen Angebote

gez. Bredehorst